

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 20

Artikel: "Das bessere Teil der Tapferkeit ist Vorsicht"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-499440>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Und Shakespeare sprach – – das Wort, es gilt noch heute:

«Das bessere Teil der Tapferkeit ist Vorsicht.»

Das «Algemeen Handelsblad» hat die Geschichte gebracht – auf seiner Frontpagina. Somit dürfte sie stimmen.

Schauplatz des Geschehens: Woodford in England. Zeitpunkt: ganz kürzlich.

Durch einen dunklen spätwinterlichen Dienstagabend glitt geräuschlos eine Limousine. Bis zu den AVRO-Werken nahe bei Woodford. Dort hielt sie. Vier finstere Gestalten stiegen aus: hochgeklappt die Kragen der Regenmäntel, in denen bärtige Gesichter sich scheu verbargen; in eines jeden Hand ein verpackter Gegenstand: zylinderförmig, gewichtig, von jener Sorte, die vage Unlustgefühle zu erwecken vermag.

Der Eintritt ins Fabrikgelände vollzog sich in einer Weise, die konventionell zu nennen übertrieben wäre: auf allen Vieren nämlich durchs schützende Gehege – ein Stacheldrahtverhau – kriechend, so gelangten sie hinein. Dann aber wurde rasch gehandelt: die Rollbahn hinunter und los auf jenes Ziel, das sich in der Ferne in schwachen Umrissen aus dem Dunkel hob ... der Strahlbomber «Avro-Vulcain» war es, neben sich die neue Rakete – für den Augenblick Englands stärkste Geheimwaffe!

Jetzt wurden die vier überaus vorsichtig. Behutsam pirschten sie sich an ihr Wild heran, näher und näher ... bis ihnen plötzlich klar wurde ... die Bahn war frei! Im eindeutigsten, wörtlichen, bildlichen Sinne: die Bahn war frei!

So geschah, was geschehen mußte. Dann rannten sie zurück. Nach draußen. Zu den Journalisten. Die voller Spannung warteten.

*

Das Ganze: ein wohlüberlegter Streich der Studenten von Manchester. Ein Streich, dessen Not-



Herr Schüüch

Herr Schüüch besuchte den Flohmarkt und wunderte sich, ob es wohl auf der Welt Menschen gebe, die so schrecklich häßliche Vasen kaufen! Bei diesen Ueberlegungen vergaß er ganz seine legendäre Vorsicht und verweilte so eingehend bei dem kitschigen Gegenstand, daß ihn der Verkäufer am Wickel faßte. «Aha, der Herr ist Kenner, das sieht man sofort! Verweilt beim Glanzstück meiner Sammlung, einer Rarität ohnegleichen! Und weil diese einmalige Schöpfung in die Hände eines wahren Kunstfreundes und Connaisseurs kommen wird, gebe ich sie ihm zum halben Preis – vierzig Franken!» Herr Schüüch, völlig überrumpelt fragt sich auf dem ganzen Heimweg, wie er nur dazukam, das Scheusal von einer Vase zu kaufen!

*

wendigkeit durch sein Gelingen bestätigt wurde. Die Gefühle aller Verantwortlichen wird man sich vorstellen können. Die handfesten Beweise waren mehr als schmerzlich und schlechterdings nicht wездiskutieren: drei Blitzlicht-Aufnahmen des «Avro-Vulcain» – über der Führerkanzel mit dicker roter Farbe das Wort RAG!

Anfänglich verweigerte die Direktion jede Auskunft und begnügte sich mit der Mitteilung, die «Vulcain»-Bomber blieben über Nacht

nicht draußen stehen. Später erklärte ein Sprecher der Fabrik, bei der von den Studenten fotografierten vermeintlichen Geheimwaffe habe es sich nur um ein nachgemachtes Modell gehandelt. Sämtliches Geheimmaterial befinde sich in Sicherheit und werde streng bewacht.

Das Leben liebt es, seine unfreundlichen Späße mit uns zu treiben. Und uns so hin und wieder, höchst unerwartet und gänzlich unge-

wünscht, eine Frage ans Bein zu knallen, eine Frage zum Beispiel wie: Wo möchtest du in diesem Moment lieber sitzen, in einem Mauseloch oder auf dem Direktorensessel der AVRO-Werke?

Nun – die Polizei nahm jedenfalls die Aufnahmen an sich und unterzog außerdem die Studenten (die übrigens in früheren Jahren geheimen britischen Atomzentren bereits ähnliche Besuche abgestattet haben!) einem sehr sorgfältigen Verhör.

Pietje

Kaviar

Höhepunkte für den Gourmet der alten Schule, der noch nicht auf seine schlanke Linie zu achten braucht (oder nicht mehr ...) sind Kaviarbrötchen in allen Variationen oder auch Kaviar ohne Brötchen. Höhepunkte für den Gourmet neuer Schule sind Birchermüsli und Rüebli-saft. Für den Liebhaber einer schönen und eleganten Wohnung, sei er neuer oder alter Schule, sind die Höhepunkte aber immer Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich!